Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 11. Montag, den 5. Februar 1816.

Berlin, vom 1. Februar.

Se. Königl. Majestät haben bei dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten, wegen der in demselben sich mehrenden Geschäfte, verschiedene Anstellungen und Beförderungen zu genehmigen geruhet. Demzufolge ist der Staatsrath Hoffmann, der in dieser Eigenschaft und als Chef des statistischen Büreaus in seinen bisherigen Amtsverhältnissen noch ferner verbleibet, auch als Geheimer Legationsrath in gedachtes Ministerium getreten;

die Legationsräthe Himly, Pfeiffer, und der bisherige Kammergerichtsrath Eichborn, sind gleichfalls zu Geheimen Legations-Räthen;

so wie die Legations-Räthe Zyka, Humbert und Philippsborn nebst dem bisherigen Kammergerichts-Assessor und Justiz-Commissarius Balan, letztere mit dem Charakter eines Legations-Rathes, zu vortragenden Räthen;

und endlich der geh. expedirende Sekretair Daelke zum Hofrath ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den Gutsbesitzer Wolff zu Gronowo bei Thorn den Charakter als Amtsrath zu verleihen, und das desfalsige Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Der Königl. Hof legt die Trauer für die Frau Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit den Freitag den 2ten Feruar auf 8 Tage an.

Berlin, den 31sten Januar 1816.

v. Buch, Schloßhauptmann.

Dresden, vom 24. Januar.

Nach erfolgter Entlassung des zeitherigen Königl. Französischen Gesandten und Bevollmächtigten Ministers, Herzogs von Otranto (Fouché), von dem hiesigen Gesandtschaftsposten, haben Se. Königl. Majestät denselben gestern zu Uebergabe des an Allerhöchstdieselben diesfalls von Sr. Majestät dem Könige von Frankreich erlassenen Schreibens eine Particular-Audienz zu ertheilen geruhet.

Wien, vom 17. Januar.

Es ist wohl kein Zweifel, daß der Conferenz-Minister Graf von Stadion bei seiner Wiederkehr die Entschließungen des Monarchen in Rücksicht der projectirten Finanzoperationen mitbringen werde. Einige vermuthen, es werde der Plan des verstorbenen Kammer-Präsidenten, Grafen Odonell, wieder zum Grunde gelegt, zu dessen Ausführung aber eine kürzere Zeit als damals bestimmt werden. Der Plan bestand darin, das Papiergeld mittelst einer allgemeinen Vermögenssteuer innerhalb funfzehn Jahren außer Umlauf zu setzen; aber diesen zu langen Zeitraum wird man wohl in die engern Gränzen von sechs bis acht Jahren zu bringen suchen. Nach der Zurückkunft Sr. Majestät des Kaisers erwartet man auch noch andere Verfügungen, besonders die Besetzung verschiedener Stellen, deren mehrere, worunter sich selbst Präsidien befinden, seit längerer Zeit nur provisorisch verwaltet wurden.

Diesen Nachmittag traf der am 12ten dieses als Courier aus Mailand abgegangene Oberst-Lieutenant, Graf Clam, hier ein. Er soll die Nachricht mitgebracht haben, daß unser Hof die Baierschen Ausgleichungs-Vorschläge zurückgewiesen hat, und Feldmarschall Bianchi wird zur Armee nach Ober-Oesterreich abgehen.

Im vorigen Jahre wurden zu Wien an Schlachtvieh 84,289 Stück, an Kälbern 92,857, an Schaafen 193,599, an Schweinen 113,993 Stück; ferner 20 Mill. 455,987 Stück Eier, 256,107 Eimer Oesterreichischen, 40,354 Eimer Ungarischen und 605 Eimer ausländischen Wein consumirt.

München, vom 13. Januar.

Se. Maj. der König haben den General-Lieutenant, Grafen von Rechberg, der bis jetzt das General-Commando in Würzburg führte, zu ihrem außerordentlichen Gesandten am Königl. Preuß. Hofe ernannt.

Die Territorial-Unterhandlungen mit dem Oesterreichischen General von Wacquant werden noch immer eifrig fortgesetzt. Viele Gerüchte, die man in Absicht dieser Unterhandlungen verbreitet, an denen auch der Fürst von Wrede einen thätigen Antheil nimmt, sind ganz ungegründet.

Aus dem Heßischen, vom 18. Januar.

Am 5ten dieses Monats erschien zu Cassel ein Tagesbefehl, zufolge dessen, auf Verordnung Sr. Königl. Hoheit des Churfürsten, das Churheßische Militair von nun an sich wieder pudern, Zöpfe und weiße eng anliegende Beinkleider tragen, die Cavallerie aber Achselbänder, alles wie zuvor, führen soll.

Brüssel, vom 21. Januar.

Von allen Seiten erhält man traurige Nachrichten wegen der Ueberschwemmungen. Die Maas und Sambre sind aus ihren Ufern getreten. Die untere Stadt von Charleroy stand unter Wasser. Zu Huy war bereits ein Theil der Stadt überschwemmt und man besorgte den größten Nachtheil. Die reichen Ländereien zwischen Brüssel und Halle sind durch die Senne unter Wasser gesetzt und mehreres Vieh ist ertrunken. Zwischen Mecheln und Antwerpen ist die Dyle ausgetreten und hat ebenfalls vielen Schaden angerichtet. Der Postwagen von Brüssel nach Mecheln und Antwerpen ist in Gefahr gewesen, ein Opfer der Ueberschwemmung zu werden. Lange erinnert man sich hier nicht eines so nassen Winters und solcher Ueberschwemmungen.

Paris, vom 11. Januar.

Dem Vernehmen nach soll den Marschällen Soult, Massena, Suchet, Augereau und Lefebre angezeigt sein, daß der König ihre Dienste nicht mehr bedürfe, und ihre Pensionen eingezogen habe.

General Bonnaire, gewesener Kommandant zu Condé, vertheidigt sich gegen den Vorwurf, daß er den Oberst Gordon habe erschießen lassen, der als Parlementair am 5ten August in die Festung gekommen, um sie im Namen Ludwigs des achtzehnten zur Uebergabe aufzufordern, in folgender Art: Gordon sei allein erschienen, in einem Kabriolet, welches ein Bauer fuhr, habe einen zugeknöpften Ueberrock, aber kein sichtbares militairisches Kenntzeichen getragen, ja selbst den Hut auf den Knien oder im Wagen liegen gehabt; er habe sich, als er von der Wache angehalten wurde, über seine Sendung gar nicht ausweisen können. Er, der General, schickte ihn deshalb zurück, und ohne dessen Wissen und Willen wurde er von den ihn begleitenden Soldaten erschossen. Erst in seinen Stiefeln fand man einen Befehl, sich in Besitz des Kommandos der Festung zu setzen, ein Befehl, der jedoch nicht von dem Kriegsminister Marschall St. Cyr unterzeichnet war, sondern von dem Baron Clouet, dessen Hand Bonnaire nicht kannte.

Paris, vom 18. Januar.

Die Prinzessin von Parma hat jetzt ihren anerkannten Chargé d'Affaires hier.

Sieben Marschälle sind in Ungnade gefallen und haben die Weisung erhalten, Paris zu verlassen und sich auf vierzig Stunden weit davon entfernt zu halten. Unter denselben sollen sich Oudinot, Mortier und Davoust befinden.

Man bemüht sich eifrig, das abgeführte Museum durch Gemälde zu ersetzen, die aus den Hauptstädten des Reichs hieher gebracht werden. Besonders müssen die Kirchen und die kleinen Gallerien dazu herliefern.

Die des Reichs verwiesenen Votans oder Regicides, schicken sich zu ihrer Abreise an. Viele wollen sich im südlichen Deutschland ansiedeln, weil das Clima des nördlichen für sie zu rauh ist.

Die Englische Besatzung ist noch hier und macht gar keine Anstalten zum Abzug. Höchst wahrscheinlich wird sie noch lange bleiben.

Paris, vom 19. Januar.

Erst jetzt sind die genauern Umstände der Entweichung des Hrn. Lavalette bekannt und folgende: der verhaftete Englische Capitain Hutchinson hörte in Gesellschaft die Frau des Entflohenen, sowohl in Rücksicht ihres Geistes als ihres Herzens außerordentlich rühmen und meinte, daß es noch Mittel gebe, den Verurtheilten zu retten, wozu er selbst beitragen mögte. Am folgenden Tage erhielt der Capitain einen Brief ohne Unterschrift, in welchem man sich auf seine edlen Gesinnungen und die Aeußerung derselben berief, und ihm meldete, daß, wenn er ernstlich zu helfen gesonnen sey, er an einem bezeichneten Orte seinen Mann finden würde. Mit diesem hat er alles, was den Gefangenen retten könnte, verabredet und angeordnet, so daß er L. selbst bei sich behausete, als dieser seine Haft verlassen hatte. Er ist drei ganze Tage lang in der Wohnung des Capitains geblieben, und darauf in dessen Wagen aus Paris und über die Gränze gebracht worden. Lavalette war ohne Paß, deshalb begleitete ihn der Capitain als Aide de Camp selbst, nachdem er ihn die Uniform eines Englischen Generals hatte anziehen lassen. Allenthalben, wo dieser nach einem Paß befragt werden konnte, mußte er sich schlafend und krank stellen; man durfte ihn nicht wecken und der Adjutant antwortete auf die gemachten Fragen. Es soll sehr schwer seyn, etwas aus der geistreichen Frau Lavalette herauszubringen; an ihrer Klugheit scheitert die Geschicklichkeit der inquirirenden Richter, und ihre Erwiderungen bringen sie ganz aus dem Concept. Sie wird noch gefangen gehalten.

Der Herzog von Bassano läßt, dem Vernehmen nach, in Deutschland Memoires über seine politische Laufbahn drucken.

Die Nachricht, daß der Herzog von Feltre das Kriegs-Ministerium verlieren werde, bestätigt sich durch seine Ernennung zum Chef der 12. Militair-Division. Von allen Napoleonschen Marschällen scheinen bloß Macdonald, Jourdan, Perignon Gouvion St. Cyr und Victor sich der Königl. Gunst zu erfreuen.

Gestern hatte Wellington eine lange Unterredung mit dem Herzoge von Richelieu.

Die drei Engländer, welche den zum Tode verurtheilten Lavalette zu seinem Entkommen aus dem Lande be-

hülfrich gewesen, sind Wilson (ein Bruder des Generals), der Hauptmann Bruke und der Major Hutchinson. In dieses letztern Wohnung soll Lavalette sich noch 3 Wochen nach seiner Flucht aus dem Gefängniß verborgen aufgehalten haben, dann brachte ihn Hutchinson nach Compiegne, dort erwartete ihn Wilson (von welchem der ganze Plan herrührt) gab ihm englische Uniform und begleitete ihn über die Gränze. Um diese drei Englischen Offiziere verhaften zu können, hat man zuerst des Prinzen Regenten Erlaubniß eingeholt. Unter ihren Papieren will man wichtige Entdeckungen gemacht; ein bloßes Gerücht ist es aber wohl, daß dieselben sogar auf Bonapartes Flucht aus Elba Bezug haben. Allein das Original eines, dem Russischen Gesandten Pozzo di Borgo untergeschobenen, und in Englischen Zeitungen bekannt gemachten Berichts an den Kaiser Alexander, hat man gefunden. Wichtig müssen indessen diese Papiere seyn, weil man noch immer mit Verhaftungen fortfährt. Gestern wurde ein Englischer Offizier mit Handschellen ins Gefängniß geführt. Hätten die Herren weiter nichts als Lavalettes Entführung zu verantworten, so können sie nach unsern Gesetzen höchstens zu 2jährigem Haft verurtheilt werden. Reisewagen, die in der Straße Honore standen, und wie die Polizei erfuhr erst vor 60 Stunden von einer Tour zurückgekommen waren, sollen auf die Spur der Theilnehmer geleitet haben.

Herr Garnier, der als Königsmörder das Land räumen muß, klagt: daß man in Ansehung seiner das Völkerrecht verletze und sein graues Haupt nicht ehre. Dagegen wird erinnert, daß er 1792 Todesstrafe gegen alle Ausgewanderte ohne Unterschied des Alters und Geschlechts gesprochen wissen wollte; daß er darauf antrug: Herrn Pitt zum Feind des menschlichen Geschlechts zu erklären, und die Republikaner einzuladen, die Welt von ihm zu erlösen 2c."

Der Mahler David, als Königsmörder verbannt, geht nach Rom, wo Herr Guerin mit 6000 Fr. als Direktor der Französischen Akademie angestellt wird.

Soult hielt sich noch kürzlich zu St. Amand im Departement Tarn auf.

Das prächtige, auf der Stelle des Tempels errichtete Gebäude soll zu einem Kloster, dessen Aebtissin die Herzogin von Bourbon seyn wird, eingerichtet, und Ludwig des Märtirers Kloster genannt werden. (Ludwig ward bekanntlich im Tempel verhaftet.)

An derjenigen Stelle der Mauer, wo Ney erschossen wurde, fand man neulich die Innschrift: „Hier ward der heldenmüthige Vertheidiger fürs Vaterland ermordet. Franzosen, eilt den Tod dieses erhabenen Kriegers zu rächen." Die Polizei ließ sie abkratzen.

2500 verstümmelte Soldaten, die ihre Dotationen im Auslande verloren haben, verlangen Entschädigung.

Unter die Vorschläge, welche den Deputirten gemacht worden, gehört auch der des Rechtsgelehrten Jour, dem Staat 200 Millionen ohne Belästigung des Volks zu verschaffen. Man solle nemlich alle Aemter für erblich und unabänderlich erklären gegen eine von den Inhabern zu erlegende Summe. (Bei der alten französischen Verfassung fand freilich dergleichen Mißbrauch statt.)

Als der König neulich einigen Damen Veilchen gab und diese über das Geschenk verwundert waren, sagte er: ich habe das Veilchen mit in die Amnestie aufgenommen.

Madrid, vom 1. Januar.

Se. Majestät haben befehlen, daß unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herzogs und Präsidenten des hohen Raths von Kastilien eine Junta von Ministern zusammen treten und Sr. Majestät einen allgemeinen und gleichförmigen Unterrichtsplan vorlegen solle, der, wenn die Bischöfe ihre Meinung darüber gesagt haben, in den Universitäten, Collegien und Schulen eingeführt werden wird. Die Absicht Sr. Majestät geht vorzüglich dahin, „durch eine gleichförmige Unterrichts- und Erziehungs-Methode die Gesinnungen der Spanier zu befestigen und zu leiten, ihre Pflichten in Hinsicht des Souverains und des Staats festzustellen und die gesunde und heilsame Lehre, die einer katholischen Nation zukömmt, in Kraft zu setzen." Vor allen soll der Plan zu den Primarschulen ausgearbeitet werden. — Wenn der Zustand unsrer Finanzen glücklich mit den Plänen und Entwürfen unsers thätigen Premierministers Cevallos, dem wir auch den obigen verdanken, harmonirte, so würden wir bald durch die glücklichsten Resultate überrascht werden; auf jeden Fall wird die Nachwelt, wenn auch nicht alles, was er beabsichtigt, zu Stande kömmt, wenigstens seinen Zwecken Gerechtigkeit widerfahren lassen.

London, vom 9. Januar.

Schon vor einigen Jahren wurde zuweilen die falsche Chinarinde, die sogenannte China nova, statt der ächten in den Handel gebracht. Ich sah kürzlich hier einige Proben von solcher Chinarinde, zu 3 Pence das Pfund, welche dem äußern nach sehr schön aussah, der aber jede Eigenschaften der ächten Chinarinde fehlten, und welche einige hiesige Handelsleute in großen Quantitäten nach Deutschland über Hamburg geschickt hatten. Ich hoffe, daß man auf dem Continent den Betrug entdecken wird.

London, vom 20. Januar.

Durch die Amerikanischen Zeitungen ist eine Abschrift des am 3ten Juli zwischen Amerika und England geschlossenen Commerz Tractats mitgetheilt. Er enthält 5 Artikel. Der erste begreift die Erlaubniß zum völlig freien Handel der Amerikanischen Schiffe nach England und dessen Gebiet und umgekehrt der Engländer nach dem Americanischen Gebiet. Der zweite bestimmt, daß die Schiffe und Ladungen beider Nationen keinen höhern Zoll bezahlen sollen, als die am meisten begünstigte Nation bezahlt. Der dritte Artikel erlaubt den Amerikanern den Handel nach Ostindien. Der vierte bestimmt die Ansetzung des Consuls in den verschiedenen Häfen gegenseitig. Die brittischen Westindischen Colonien sind indessen ausdrücklich ausgenommen, und der Handel nach Ostindien ist nur in solchen Häfen erlaubt, zu welchen andere fremde Nationen Zutritt haben. Der Traktat ist auf 4 Jahre geschlossen. In einer Separat-Declaration wird bestimmt, daß, da St. Helena von den alliirten Souverins zum Aufenthalt des Generals Bonaparte bestimmt worden, die amerikanischen Schiffe nicht auf dieser Insel landen oder mit derselben Gemeinschaft haben dürfen, so lange sich Bonaparte daselbst befindet. Die obige Convention, welche den 22sten December Amerikanischer Seits durch Herrn Madison in Folge der Genehmigung des Senats ratificirt worden, ward am 3ten Juli zu London von

den Herrn John Q. Adams, H. Clay, A. Gallatin Amerikanischer und Englischer Seits von F. J. Robinson H. Goulburn und W. Adams unterzeichnet.

Auf der Reise nach Oxford haben die Erzherzöge Johann und Ludewig auch den berühmten Astronomen Herschel besucht, der zu Slough wohnt. Sie nahmen seine trefflichen astronomischen Instrumente in Augenschein und unterhielten sich lange mit ihm.

Auszug eines Schreibens aus St. Helena vom 6ten December.

Nach einer Fahrt von 74 Tagen langte Bonaparte am 13ten October zu St. Helena an, und gieng erst am 17ten, und zwar um Aufsehen zu vermeiden, Abends beim Dunkelwerden, ans Land. Er fürchtete sich vor dem tropischen Clima, in welchem er künftig leben sollte, erkundigte sich alle Tage sehr angelegentlich, wie viel Kranke wir auf dem Schiffe hätten und von welcher Art. Als wir zwischen die Wendezirkel geriethen, brachen, wie das jedesmal der Fall zu seyn pflegt, Entzündungsfieber und Leberkrankheiten aus, sie wurden aber, bei der genauen Kenntniß, welche unsere Schiffs-Chirurgen davon haben, mit öfterem Aderlassen und abführenden Mitteln ohne Ausnahme gehoben. Bonaparte, der beiläufig gesagt, (nachdem er es überwunden, daß sein Traum, „ungehindert in England zu verbleiben" nicht in Erfüllung gegangen) unterwegs wohlgemuth und guter Dinge, bloß mit der Langsamkeit der Fahrt unzufrieden war, — Bonaparte behauptete gegen unsere Schiffs-Chirurgen, jene Krankheiten müßten keinesweges durch Aderlassen, sondern ganz nach dem Brownschen System behandelt werden, doch ließ er sich in der Folge, da er den jedesmal günstigen Erfolg unserer Cur-Methode sah, eines Besseren belehren. Auch hatten unsere Aerzte die Freude, von der 850 Mann starken Bemannung des Northumberlands nicht einen zu verlieren und bei der Ankunft in St. Helena nicht mehr als neun Mann auf der Krankenliste zu haben.

Bonaparte gefällt sich in seiner einstweiligen Wohnung auf dem Landgute des Schiffs-Agenten Balcombe. Er hat bloß das Verwalter-Haus inne, und da dies äußerst klein ist, so hält er sich den Tag über fast beständig in einem neben dem Hause aufgeschlagenen Zelte auf. In diesem bringt er in der Regel täglich vier Stunden mit Schreiben zu. Er arbeitet nemlich an seiner Lebensgeschichte. Um dies desto ausführlicher thun zu können, hat er vor Kurzem ein Verzeichniß von Büchern die er braucht, an die Englische Regierung gesandt. Es sind darunter: eine Beschreibung der Schlacht von Austerlitz; Nachrichten über George's Verschwörung, eine angebliche 1806 in Berlin herausgekommene Schrift über die Eroberung Preußens und andere mehr. (In einigen Tagen hoffe ich eine Abschrift des ganzen Verzeichnisses zu erhalten.) Bonaparte's Wohnung liegt ungefähr 300 Schritt von Hrn. Balcombe's Wohnhause auf demselben Gehöft, und mit ihm und seiner Familie hat er bis dato allein Umgang gehalten. Als Schiffs-Agent erhält Herr Balcombe von allen Capitains der hier ankommenden Schiffe Besuch, und diese pflegen die vornehmsten ihrer Passagiere mitzubringen, um denselben Gelegenheit zu verschaffen, Bonaparte, wo nicht zu sprechen, doch ihn wenigstens in der Nähe zu sehen, wenn er gegen Abend gewöhnlich mit Gorgoud und Bertrand im Garten spazieren geht. Aus der Stadt kommen auch oft Frauenzimmer zu Hrn. Balcombe, und gegen diese ist Bonaparte so zuvorkommend höflich, daß sie seines Lobes ganz voll sind. Mit den beiden liebenswürdigen Töchtern Herrn Balcombe's macht er sich vorzüglich viel zu schaffen. Sie sprechen sehr geläufig französisch, und er läßt sie Aufsätze in dieser Sprache machen, die er nachher durchsieht und verbessert.*) (Das ist nach seiner Orthographie, wie wir sie aus dem zu Brüssel bekannt gemachten Portefeuille kennen nicht wahrscheinlich) Er nennt sie seine beiden kleinen Pagen! Ueber Politik vermeidet er mit Fremden zu sprechen, gegen seine nähern Umgebungen äußert er Zweifel, daß ohne ihn die Ruhe in Frankreich von Dauer seyn werde. Der Verkehr zwischen Sanct Helena und dem Cap wird jetzt sehr lebhaft; in der Regel dauert die Fahrt bis dahin nur zwölf Tage; auf der kleinen, bisher unbewohnten, zweihundert Seemeilen (ohngefähr 90 Deutsche Meilen von St. Helena entlegenen Insel Ascension, ist jetzt schon ein Englischer Wachtposten angelegt, nemlich eine Schanze aufgeworfen, welcher dem Bewacher Bonaparte's zu Ehren, der Name „Fort Cockburn" beigelegt worden, und mit einem Lieutenant und 10 Mann Seesoldaten besetzt worden ist. Die Befestigung dieses Postens und der Insel Helena selbst wird aber noch bedeutend vermehrt, denn wir erwarten aus England stündlich eine Compagnie Schanzgräber und Minirer ꝛc.

Warschau, vom 15. Januar.

Am 12ten dieses, um 4 Uhr Nachmittags, reisete Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin nach Petersburg ab, und der Statthalter Graf Zajonczek übernahm unterdessen das Commando der Polnischen Armee.

Die stehende Polnische Armee soll in der Folge nicht mehr als 50,000 Mann betragen.

Man erwartet nächstens den thätigen Zusammentritt der Russischen, Oesterreichischen, Preußischen, Französischen und Polnischen Commissäre zur Staats-Schulden-Liquidations-Commission.

Dieser Tage reiste der Französische General Carnot mit seiner Familie hier durch nach Petersburg.

Petersburg, vom 13. Januar.

Aller Augen sind gegenwärtig auf den zu erwartenden neuen Zoll-Tarif gerichtet, der bereits von Sr. Majestät unterschrieben seyn soll, aber noch nicht publicirt ist. Bis das geschieht, wird wohl auch unser Einfuhr-Handel gelähmt bleiben. Die Einfuhr von Tuch soll, dem Vernehmen nach, gestattet werden, von raffinirtem Zucker aber nicht.

---

*) Dionysius zu Korinth! Indessen mag es ein Glück seyn, daß der Ex-Kaiser nicht wie jener Ex-König von Syrakus, durch Unterricht sein Brot zu verdienen hat; denn bis zum Korrektschreiben ist Bonaparte, wie wenigstens seine bekannt gewordenen eigenhändigen Briefe beweisen, der französischen Sprache nicht mächtig.

Hütten bei Neustettin, vom 24. Januar.

In Erwägung, daß eine solche Friedensfeier, wie die vor wenigen Tagen gesehene, wobei nach einem großen und heldenmüthig geführten, jedoch in wenigen Jahren ruhmvoll beendigten Kampfe, die Wiedergeburt des Preußischen Staats zugleich gefeiert ward — so viel als möglich eindrucksvoll und unvergeßlich gemacht zu werden verdient, und in der Ueberzeugung, daß nur der gegen das hohe Geschenk des Friedens Gleichgültige und gegen Gott den gütigsten Geber desselben Unerkenntliche, dabei träge und lässig seyn könne, konnte sichs auf den Vorschlag des Predigers auch die hiesige Gemeinde nicht versagen, das Friedensfest auf eine ihr mögliche Weise feierlich zu begehen.

Zu dem Ende wurden Abends vorher die zur Gemeinde gehörigen auswärtigen Landsturm-Männer von dem Lehnschulzen als Hauptmann der Compagnie beordert, sich mit ihren mit Fahnen geschmückten Sturmpiken zu dem Fest einzufinden — es geschah — 130 an der Zahl mit ihren mit kleinen Fahnen geschmückten Stangen — vor welchen von einem Feldwebel und zwei Unterofficieren 3 größere Fahnen vorgetragen wurden (von welchen die Beste im Predigerhause gemacht und mit einem großen grünen Kranz und den goldenen Buchstaben F. F. geziert war) wurden unter Musik von dem Lehnschulzen und dem Lieutenant nach der Kirche geführt. Die 3 Fahnenträger stellten sich auf dem Platz vorm Altar als Herolde — wo sie während dem Gottesdienst stehen blieben — die andern legten ihre Piken zur Seite des Altars nieder, zum Zeichen, daß sie nunmehr ruhen sollten. —

Ueber Vorspiel und Begleitung der Musik von geübten jungen Leuten ward gesungen:

Allein Gott in der Höh sey Ehr —

Darauf hielt der Prediger eine kurze Rede an die Gemeinde vorm Altar: Wie sehr ein Jeglicher — der die Rettung und Erhaltung seines Lebens — den sichern Besitz und Genuß seiner Güther und seines Wohlstandes und die ungestörte Betreibung seiner Geschäfte, so wie das Glück der Seinigen als göttliche Wohlthaten anerkennet und werth schätzet, — zum innigsten Dank gegen den Höchsten an diesem Tage, an welchem wir uns des hohen Friedens-Geschenks erfreuten, verpflichtet, und daß es die Schuldigkeit Aller sey, dies auch öffentlich vor Gott an den Tag zu legen.

Hierauf kniete der Prediger mit der ganzen Gemeine nieder — und sprach das Dankgebet. — Ein jeglicher dankte dem Herrn mit innigster Rührung und mit Freudenthränen. Darauf wurde gesungen:

Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden ꝛc.

Die Predigt wurde über 5. B. Mose 11, v. 2. 4. 5. 7. gehalten:

„Erkennet Heute, daß eure Kinder nicht wissen noch „gesehn haben" — was der Herr an der Macht der „Egipter gethan hat. —

„was Er an euch für Barmherzigkeit gethan hat. „Denn eure Augen haben die großen Werke des Herrn „gesehen, die er gethan hat."

Zu dem Zweck: Josua 4, 24.

„auf daß alle Völker auf Erden die Hand des „Herrn erkennen wie mächtig sie ist — und einsehen „und bekennen, das hat Gott gethan! auf „daß ihr den Herrn euren Gott fürchtet allezeit." —

Nach der Predigt wurde gesungen:

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut v. 1. 2. 7.

während dem eine Collecte für Danzigs Unglückliche gesammelt (da sonst mehreremale schon für die Wittwen und Waisen Collecten gesammelt worden) und während diesem Singen auf dem Kirchhofe von 18 Schützen 3 Salven gegeben. —

Nach dem Gottesdienst marschirte die Compagnie unter Musik und Vortragung der 3 großen Fahnen (auch sämmtliche Piken waren mit Fahnen geschmückt) nach der Wohnung des Predigers, stellte sich in Reihen auf — der Commandeur schwenkte seinen Huth und rief:

„Es lebe unser König Vivat hoch! —

welches Dreimal geschah — und von allen wiederholt wurde — wobei die Musik fröhlich ertönte und Gewehr-Salven gegeben wurden. —

Darauf begab sich der Zug nach der Wohnung des Lehnschulzen als Capitains der Compagnie, wo das eben erzählte feierlich wiederholt wurde. —

Hierauf sind die Landsturmmänner entlassen — und die Fahnen in die Kirche gebracht, wo sie zum immerwährenden Andenken dieses denkwürdigen Tages und der im vorigen Jahre erlebten großen Weltbegebenheiten aufgestellt sind.

Gott der allmächtige Herrscher über Alle und über Alles — dem wir auch diese hohe Freude des Lebens verdanken — erhalte, seegne und erfreue unsern geliebten König und das Vaterland, nach seiner Güte immerdar! Ihm sey Anbetung und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vermischte Nachrichten.

Auch die zweite Gemahlin des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Tochter des Großherzogs von Weimar, ist verstorben. (Die erste war bekanntlich die Großfürstin Helena.)

Der Herzog von Bernburg hat alle aus Frankreich erhaltene Soldgelder, welche mehr als eine zweimonatliche Gage betragen, seinen aus Frankreich heimkehrenden Kriegern geschenkt.

Pradt nennt Europa eine Kaserne, wo 147 Millionen Menschen sich quälen müssen, um 3 Millionen Soldaten armselig zu bezahlen, zu nähren und zu kleiden.

Anzeigen.

Wir haben durch eine veranstaltete Sammlung bey der Löblichen Kaufmannschaft, Schiffs- und Wechsel-Mäcklern, für die durch die Pulver Explosion unglücklich gewordenen Danziger Einwohner, mit Zuziehung unserer Beyträge und 20 Rthlr. von einem Ungenannten, Pr. Cour. 334 Rt. incl. drey Fr.d'ors, eingenommen, wofür wir im Namen der Unglücklichen den menschenfreundlichen Gebern danken, und die baare Einsendung an den Wohllöblichen Magistrat in Danzig besorgt haben.

Die Alterleute der Kaufmannschaft:
Cober. Dilschmann. Am Ende. Rahm.
Meißner. Ludendorff jr.

Stettin den 3ten Februar 1816.

Denen geehrten Eltern, welche ihren Töchtern in allen nur möglichen weiblichen Arbeiten wollen unterricht ertheilen lassen, empfehle ich mich ganz ergebenst, mit der Bemerkung, daß ich mir besonders im Lehren des Schneidern, alle mögliche Mühe geben werde und im Stande bin, hierin gründlich zu unterrichten da ich bereits dies Geschäft im hiesigen Orte seit mehreren Jahren betrieben habe. Mit denen, welche mich ihr werthes Zutrauen in dieser Hinsicht schenken, werde ich mich gewiß sehr billig einigen. Stettin den 1. Februar 1816.

Hartcken, wohnhaft in der Grapengießerstraße No. 419.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher sich abwechselnd in Stettin und auf dem Lande aufhält, wünscht zu seiner Pflege und zur Führung seiner kleinen Wirthschaft ein Frauenzimmer von mittlerem Alter, wenn möglich eine kinderlose Wittwe, die jedoch Erziehung und Bildung besitzen muß. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeige ich meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. Stettin den 3. Februar 1816.

Zitelmann 2., Criminalrath.

Verlobungs-Anzeige.

Meine mit der Demoiselle Caroline C. Friederique Dumstrey aus Cammin am 31sten Januar c. zu Stettin vollzogene Verlobung, habe ich die Ehre, unsern beyderseitigen Freunden und Bekannten, unter Verbittung der Glückwünsche, gehorsamst und ergebenst anzuzeigen. Mühlenbeck, Amts Colbatz und Friedrichswalde, den 2. Febr. 1816. Der Guthsbesitzer Quandt.

Aufforderung.

Da mehrere Untergerichte hiesigen Departements die, zur Vervollständigung der Bevölkerungs-Listen, jährlich einzusendende Tabelle der durch rechtskräftige Erkenntnisse getrennten Ehen für das Jahr 1815 noch nicht eingereicht haben; so werden dieselben hierdurch angewiesen, diese Tabelle binnen 8 Tagen, bey Vermeidung einer besondern auf ihre Kosten zu wiederholenden Aufforderung, in der vorgeschriebenen Form einzusenden. Stettin den 22sten Januar 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt zu Stettin verlangt nach seiner Angabe zur Bestreitung der aus dem Magazin zu prästirenden Ausgaben, an Rauchfutter ein Quantum von:

250 Schock Stroh, und 2000 Zentner Heu.

Diejenigen Lieferanten, welche dies Quantum Rauchfutter in kurzer Frist in reglementsmäßiger Qualität abliefern, die gehörige Sicherheit für die Erfüllung ihrer übernommenen Verpflichtung machen können, werden aufgefordert, ihre Offerten dem unterzeichneten Landräthlichen Officio einzureichen, ganz besonders aber:

den 8ten Februar d. J. entweder in Person oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten in dem Bureau des unterzeichneten Officii, Landhaus No. 3, zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben,

damit unter Vorbehalt höherer Genehmigung mit dem Mindestfordernden, bey gehöriger Sicherheit, der Contract geschlossen werden kann. Stettin den 29sten Januar 1816. Landräthl. Officium Randowschen Kreises.

Holzverkauf.

Es sollen in dem, am 16ten Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dem Marienstiftsgericht hieselbst angesetzten Termin, 48 Buchen und 3 Eichen aus dem zum Marienstift gehörigen Gehege bey Scholwin, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hiezu eingeladen und können das Holz vorher ansehen, welches ihnen der Holzwärter Pfeiler vorzeigen wird. Stettin den 20. Januar 1816.

Marienstifts-Administration.

Guthsverpachtung.

Auf Befehl Eines Königl. Hochpreißl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin, soll das herrschaftliche Guth in Succow an der Ihna, zwischen Stargard und Zachan belegen, auf sechs Jahre von Johannis d. J. bis dahin 1822, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Ich habe diesemnach einen Termin zur Licitation auf den 11ten März d. J. des Morgens um 10 Uhr, hier in Stargard in meiner Behausung angesetzt, zu welchem Termin Pachtliebhaber von mir hierdurch eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können täglich bei mir eingesehen, solche auf Verlangen auch abschriftlich mitgetheilt werden. Stargard den 30sten Januar 1816.

Vermöge Auftrags.
Kempe, Justiz-Commissarius.

Zu verauctioniren in Stettin.

Für Rechnung der Assuradeurs sollen 485 Brode Raffinadezucker, welche vom Seewasser beschädigt angekommen sind, in Termino den 5ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher No. 9 am Bollwerk, gegen baare Zahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 25. Januar 1816.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction am Dienstag den 6ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, über eine Parthey alte Haut Preignac 1802 und einer Parthey Medoc vom Jahr 1813, im Keller des Hauses No. 2 in der Oderstraße durch den Mäckler Herrn Werner.

Auction am Sonnabend den 10ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, über eine Parthey Muscat Piccardan und Roussillon, im Keller des Hauses No. 1 in der Oderstraße durch den Mäckler Herrn Werner.

Es soll den 6ten Februar c., Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Assessors Rouffel, Pladrien No. 125, eine Sammlung Bücher, wovon das Verzeichniß bey demselben gratis zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Schiffsverkäufe u. s. w.

Zum öffentlichen Verkauf des an hiesiger Baumbrücke liegenden Galliasschiff Amelia, steht am 28sten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, ein Termin an. Das Schiff ist 1811 in der Fahrt gekommen und seitdem in dem besten fahrbaren Zustande erhalten. Jedem Kauflustigen steht die Besichtigung frey, gleich wie die Aufnahme des Inventariums davon in meinem Comptoir nachzusehen, woselbst auch die Abhaltung jenes Verkauf-Termins erfolgen soll. Stettin den 5ten Februar 1816.

J. C. J. Hecker.

Das Briggschiff Louise, 92 gebrannte Lasten groß, welches an den Holzhof des Herrn E. Haase vor dem Ziegerthor liegt, soll entweder ganz verkauft werden, oder es sollen auch nur einige Antheile darin verkauft werden, dasselbe ist im besten Zustande. Ferner habe ich ein completes Inventarium zu einem Galliasschiff von 56 bis 60 Last groß, in einem sehr guten Zustande befindlich, billig zu verkaufen. Liebhaber belieben sich bey mir zu melden, und werden das Nähere hierüber bey mir erfahren.

Seel. G. Kruse Wittwe.

Das Galliasschiff Bucentaurus, 78 gebrannte Last groß, bisher geführt von dem Schiffer Michael Nordwig, jetzt bey Jasenitz liegend, soll aus freyer Hand verkauft werden. Das Inventarium hierüber ist bey dem Herrn Nüske in Jasenitz nachzusehen, bey welchem auch die nähern Verkaufsbedingungen zu erfahren sind.

Holzverkauf.

Einhundert Stück kienene Sageblöcke, 24 Fuß lang und 15 bis 18 Zoll stark im Zopf, stehen in dem Hohenbrückschen Forstrevier, Amts Stepenitz, zum Verkauf. Liebhaber belieben sich bey dem Rendant Göcke in der Bollenstraße No. 786 zu melden. Stettin den 26sten Jan. 1816.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein viersitziger bequemer Reisewagen ist gegen einen billigen Preis zu haben. Die Zeitungs-Expedition weiset den Verkäufer nach.

Eine fehlerfreie zugerittene braune Stute, 5 Jahr alt, und auch zum Einspänner vorzüglich tauglich, steht zu verkaufen. Wo, ist in der Zeitungs-Exped. zu erfahren.

Ein sehr bequemer, halbverdeckter Reisewagen, mit ledernem Tambour und Glasfenstern ist billig zu kaufen, kleine Dohmstraße No. 775.

Neue Ginghams, Kinderstiefeln, Schuhe und ächte türkische Umschlagetücher im

Kunst- und Industrie-Magazin, Kuhstraße No. 288.

Ein sehr gut ausgespieltes Violoncell und ein Fagot, stehen im Kunst- und Industrie-Magazin billig zu verkaufen.

Frische Stralsunder Flickheringe sind jetzt so wie rosttäglich zu haben, bey C. Hornejus, Louisenstraße.

Neuer Memler Leinsaat und beste Petersburger Bastmatten bey George Ernst Otto.

Besten Aalburger Hering, groß Gebind, f. Herbströthe, und hollsteiner Butter offerirt zu billigen Preisen.

H. C. Manger.

Extra fein, fein, mittel und ordinair Raffinade, fein und guter mittel Melis, gestoßener Lompen und Melis, fein, mittel und ordinair Domingo-Coffee, zu sehr billigen Preisen zu haben bey R. C. Gribel.

Extra schöne Stralsunder Flickheringe sind zum billigen Preisen bey Schulz & Löber Wittwe, Breitenstraße No. 390.

Bey mir ist guter gepreßter Caviar a Rt. 11 Gr. Cour. jeder Zeit zu haben, auch bis zu ½ Rt. Stettin den 26. Januar 1816. C. F. Thebesius, Heumarkt No. 26.

Zwey neue kupferne Braupfannen, jede von 900 Quart, und zwey neue kupferne Wasserkessel von 4 bis 600 Quart, sind aus freyer Hand zu verkaufen. Den Verkäufer wird die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Hausverkauf.

Das am Roßmarkt und der kleinen Dohmstraßen-Ecke sub No. 764 belegene, den Kölpinschen Erben zugehörige Haus, soll aus freyer Hand verkauft werden und werden Kauflustige ersucht, sich deshalb bey dem Justizrath Kölpin (Wollweberstraße No. 584) allenfalls in Termino den 16ten Februar c., Nachmittags um 3 Uhr, zu melden und ihre etwanigen Gebote abzugeben.

Zu vermiethen in Stettin.

Das hieselbst in der Breitenstraße belegene, mit No. 367 bezeichnete, dem ehemaligen Gastwirth Sorgatz zugehörige Haus, was 7 Stuben und Stallung auf 28 Pferde hat, soll zu Ostern dieses Jahres anderweitig vermiethet werden; Miethslustige können das Nähere darüber bey dem Criminalrath Schmeling erfahren. Stettin den 1sten Februar 1816.

In der kleinen Dohmstraße No. 784 sind zum 1sten März zwey meublirte Zimmer zu vermiethen.

In dem Hause No. 92 in der Beutlerstraße ist ein Logis für einen einzelnen Herrn, mit auch ohne Meubel, sogleich zu vermiethen.

Die Speicherböden No. 61 (b) stehen zum 1sten April zu vermiethen; das Nähere beliebe man gefälligst bey der verwittweten Senatorin Matthias zu erfragen.

Bekanntmachungen.

Am 1sten April d. J. wird das Stettiner Theater pachtlos, weshalb diejenigen, die solches pachten können und wollen, sich in portofreyen Briefen bey Unterzeichnete zu melden haben. Stettin den 3. Febr. 1816.

Die Alterleute der Kaufmannschaft.

Die neuen Berliner Fortepiano's sind hier angekommen, und stehen zum billigen Verkauf auf der Lastadie im Gasthofe zu den 3 Pohlen.

Den in Grabow auf dem Hofe des Bauer Fischer befindlichen Garten bin ich abzulassen erböthig. Liebhaber belieben sich bey dem Hrn. Justiz-Commissarius Böhmer in Stettin zu melden, der die Gefälligkeit haben wird, sie mit den näheren Bedingungen bekannt zu machen. Der Garten kann zu jeder Zeit besehen werden, da der Bauer Fischer den Schlüssel hat. Nadrense den 26sten Januar 1816. v. Essen.

Ein Mann von gesetzten Jahren, der mehrere Sprachen spricht und schreibt, wünscht in einer hiesigen Handlung als Buchhalter oder Diener baldigst angestellt zu werden. Wem damit gedient ist, wird ersucht, seine Adresse in der Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.

In einer Materialhandlung, mit Comptoirgeschäften verbunden, wird ein Lehrling verlangt, der im Schreiben und Rechnen geübt ist; bey wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

---

6 à 700 Rthlr. Courant werden gegen doppelte Sicherheit gesucht; von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Wer ein Paar Wagenpferde, zum Reisen brauchbar und einen Reisewagen, imgleichen einen Einspänner, billigen Preises verkaufen will, erfährt in der Zeitungs-Expedition den Käufer.

In dem Schiffe Maria Henriette, Capt. Tjakko Heyes sind im Monat December v. J.

I. K. 1 Schinken } in Matten emballirt,
W. 1 Schinken }

von Bayonne hier angekommen, wovon der resp. Empfänger bis jetzt noch nicht auszumitteln gewesen ist; ich mache es deshalb hiermit öffentlich bekannt. Stettin den 31sten Januar 1816. C. G. Herrlich.

Es wird zu Ostern d. J. ein junges gebildetes Frauenzimmer, welches die Wirthschaft vorsteht, in einer bedeutenden Landwirthschaft als Wirthschafterin gesucht. Bey wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Einem unverheiratheten mit guten Zeugnissen versehenen Bedienten weiset die Zeitungs-Expedition einen Dienst nach.

An der holländischen Windmühle No. 1186 ist ein mit guten Attesten versehener Bedienter, der zugleich mit Pferden umzugehen weiß, zu erfragen.

Es wird auf Ostern ein sachverständiger Gärtner, von etwa einige 40 Jahre alt, verlangt, der Zeugniß seines Wohlverhaltens beybringt; er kann sich bey der Gutsherrschaft in Coblenz ohnweit Pasewalck melden, wo er die Conditiones entgegen nehmen kann.

Zu Martini dieses Jahres verlange ich in meinem Dienst einen tüchtigen Schmidt, der auch Pferde-Curen versteht, und auf dessen Lebenswandel nichts zu sagen ist. Selbiger erhält ein neuerbautes massives Wohnhaus, woran die Schmiede verbunden, hat die Einnahme vom herrschaftlichen Hofe, 10 Bauern, 3 Cossäten, 1 Schäfer rc.

v. Ramin. Wartin bey Penkun.

Ein junger Mensch von 17 bis 18 Jahren, der Lust hat die Gärtnerey gründlich zu erlernen, findet hiezu die beste Gelegenheit bey einem erfahrenen Kunstgärtner, und ertheilt die hiesige Zeitungs-Expedition über das, wo? gefällige Nachricht.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 26. Januar 1816.

	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	73½	—
Berliner Stadt-Obligations	90	—
Churm. Landschafts-Obligations	63¾	—
Neumärk. detti detti	62	—
Holländische Obligations	90	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	82	—
detti detti Poln. Anth.	72	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	84½	—
Pommersche detti	—	102⅔
Chur- u. Neumärk. detti	101	—
Schlesische detti	—	100¼
Staats-Schuld-Scheine	78¼	—
Zins-Scheine pro 1814	79	—
Gehalt- detti detti	—	96
Tresor-Scheine	100½	—
Reconnaissancen	—	—